

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Infrastruktur-Landesrat Mag. Günther Steinkellner

am

Donnerstag, 13. Juni 2019, 10:00 Uhr

in den OÖ. Presseclub, Saal B, Landstr. 31, Linz

zum Thema

**"Fahr Rad – Aktive Mobilität als wichtiger Baustein
der Gesamtverkehrsplanung in OÖ"**

Weitere Teilnehmer:

- **Dipl.-Ing. Christian Dick**
- **Christian Hummer**

Leiter der Abteilung Straßenneubau und -erhaltung
Radverkehrsbeauftragter des Landes Oberösterreich

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Einleitung

Als Alternative zum Pferd erfand Karl Freiherr von Drais im Jahre 1817 die Laufmaschine als Vorläufer des Fahrrads. Das damalige Konzept war revolutionär und aus dem klobigen Laufrad entwickelte sich im Laufe der Zeit das Fahrrad. Damals war dem Erfinder wahrscheinlich weder bewusst, dass er eines der effizientesten Fortbewegungsmittel der Menschheit schuf, noch dass rund 200 Jahre später seine Uerfindung eine beeindruckende Renaissance erleben würde. Mit der Weiterentwicklung im Bereich des E-Biking-Sektors entstehen besonders in Ballungsräumen attraktive Mobilitätslösungen.



Abbildung 1: Radhaupttrouzenzielsystem Linz und Umland

Quelle: Land OÖ / Abt. GVÖV

Radfahren als wichtiger Baustein im Mobilitätsleitbild – „Kumm steig um“

„Ganz im Sinne des Art. 15 der Oö. Landesverfassung nehme ich meine Aufgabe war und möchte die Lebensqualität unserer Bürger durch eine ökologisch orientierte Verkehrsentwicklung fördern“, unterstreicht Landesrat für Infrastruktur Mag. Günther Steinkellner. In Oberösterreich haben rund 520.000 Haushalte mindestens ein funktionsfähiges Fahrrad. Rund 825.000 Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher nutzen das Fahrrad zumindest gelegentlich. „Die aktive Mobilität bietet somit ein großes Potential. Das Vermeiden und somit die Verlagerung vom motorisierten Individualverkehr wirkt unterstützend auf eine nachhaltige, ökologische Mobilitätsstrategie und stärkt darüber hinaus die persönliche Gesundheit“, so Landesrat für Infrastruktur Mag. Günther Steinkellner.

40 Prozent der Autofahrten der Österreicherinnen und Österreicher sind kürzer als fünf Kilometer, 61 Prozent kürzer als zehn Kilometer. Diese Statistik zeigt, dass

speziell im Sektor des E-Fahrrads Potential herrscht. Mit dem E-Bike sind auch Distanzen bis 15 Kilometer gut möglich. Bei guter Infrastruktur können nicht alle, aber immerhin einige dieser Wege mit dem Rad zurückgelegt werden. Im Zentralraum wird die aktive Mobilität als wichtiger Baustein einer ökologischen und nachhaltigen Mobilitätsstrategie gesehen. Dementsprechend stark verankert ist der Bereich Fahrrad auch im gemeinsam erstellten Mobilitätsleitbild der Stadt Linz und des Landes Oberösterreich. Auch in den Bauprogrammen zeigt sich, dass die Radinfrastruktur rasch anwächst. Seit 2016 werden bis Ende 2019 demnach mehr als 29 Millionen Euro in den Ausbau der Radinfrastruktur investiert. Durch diese Investitionen wurde der Bau von über 52 Kilometer Radinfrastruktur gewährleistet.

Aktive Mobilität fördern für eine gesunde Bevölkerung

Aktive Mobilität umfasst das Gehen, Radfahren, Rollerfahren und andere nicht-motorisierte Mobilitätsformen. Die steigende Bereitschaft das Rad im Alltagsverkehr zu verwenden, aber auch technische Innovationen wie E-Bike-Systeme (bspw. Pedelec und S-Pedelecs) bieten hier Chancen die Herausforderungen des Mobilitätsalltags besser zu bewältigen. Besonders in innerstädtischen Ballungsräumen kann damit mildernd auf Staubildungen oder Auslastungen im Öffentlichen Verkehr (besonders in den Stoßzeiten) eingewirkt werden. Ebenfalls auch im Hinblick auf die positive gesundheitliche Wirkung auf die Bevölkerung ist die Förderung der aktiven Mobilität unterstützungswürdig.

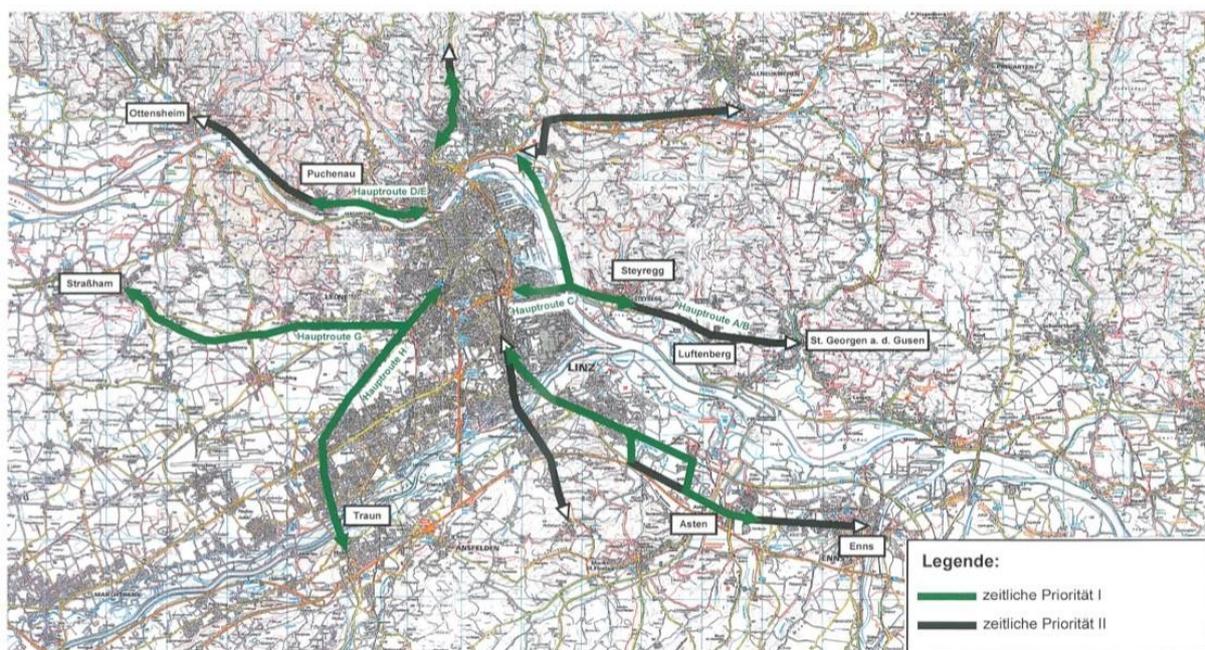


Abbildung 2: Radhaupttroutenzielsystem Linz und Umland

Quelle: Land OÖ / Abt. GVÖV

Radhaupttrouten in der Region Linz

Als Leitprojekt für den Radverkehr sind Radhaupttrouten von den Umlandgemeinden nach Linz vorgesehen. Diese Radhaupttrouten sollen für die Nutzer einen hohen Sicherheits- und Komfortstand bringen. Durch großzügig angelegte Parameter für die Linienführung, Querschnitte, für die Trassierungselemente (bspw. Steigung), als auch Anforderungen an die Verkehrssicherheit (bspw. Kreuzungsgestaltungen) spiegeln sich diese Komfort- und Sicherheitsstandards wider. Ausgestattet mit dieser besonderen Qualität sollen künftige Radfahrer und Radfahrerinnen im Sinne des Mobilitätsleitbilds – „Kumm steig um“ - motiviert werden, den Radverkehrsanteil nachhaltig zu steigern.

Radhaupttroute Puchenu -Linz

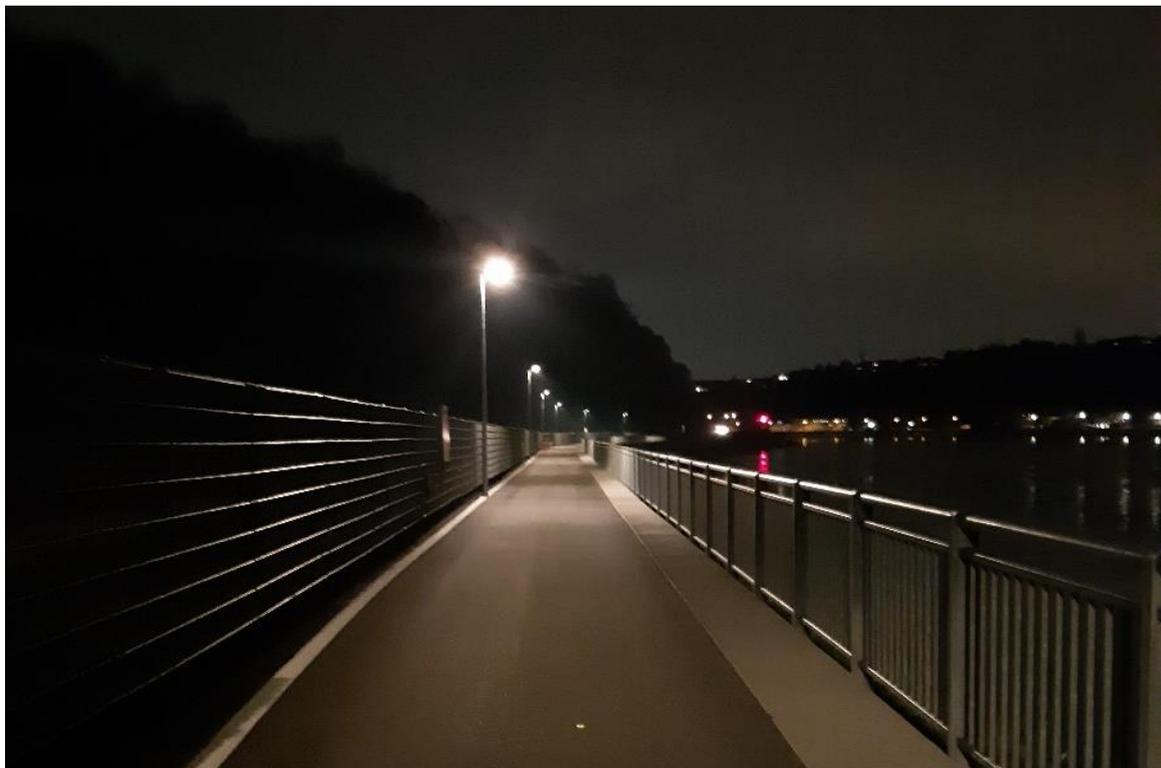


Abbildung 3: Puchenu – Linz sensorisches Beleuchtungssystem Quelle: Land OÖ / Abt. GVÖV

Im Zuge des Vorbauloses zur A26 Linzer Autobahn war der bestehende Radweg von Linz kommend auf einer Länge von ca. 900 m auf den Treppelweg zu verlegen. Das Infrastrukturressort stellte als Fortsetzung auf einer Länge von etwa 1.100 Metern eine durchgängige Radhaupttroute bis zum Heizwerk Puchenu her. Ziel der Verlegung des sehr stark frequentierten Donauradweges R1, weg von der hoch belasteten B127 Rohrbacher Straße zur Donau war es, Verbesserungen für den

Alltagsradverkehr zu schaffen und eine Alternative zum Auto zu bieten. Außerdem kommt es zu einer wesentlichen Erhöhung der Verkehrssicherheit durch die Verbreiterung des Querschnittes auf 3,5 m, die Reduktion von Zufahrten und Straßeneinmündungen und der Ausschaltung der Gefahren durch Blend- und Sogwirkungen des Straßenverkehrs. Nach Auswertung der automatischen Zählstellen zeigt sich, dass seit Jahresbeginn rund 88.000 Fahrten bis Ende Mai auf der Radhauptroute Puchenuau zurückgelegt wurden. „Seit Eröffnung der Radhauptroute Puchenuau konnten rund 150.000 Fahrten gezählt werden. Wir rechnen damit, dass zum einjährigen Bestehen über 200.000 Radler/innen die Route genutzt haben werden“, so Steinkellner. Durch die Beleuchtung und einem entsprechenden Winterdienst wird eine ganzjährige Befahrbarkeit erreicht. Besonders die moderne sensorgesteuerte Beleuchtung entlang der Radhauptroute steht im Zusammenspiel von Effektivität und nachhaltigem Mobilitätsmanagement. Drei Lichtpunkte bilden jeweils einen beleuchteten Abschnitt. Dieser hat eine Länge von 129 Meter. Nach Benützung des jeweiligen Abschnittes wird der nächste Abschnitt beleuchtet. Somit gibt es keine dauernde Grundbeleuchtung sondern eine nutzungsbasierte, effiziente Lichtsteuerung. Dadurch werden Stromverbrauch und Lichtverschmutzung auf das Minimum reduziert.

Radhauptroute entlang der Straßenbahnlinie 3 und 4



Abbildung 4: Radhauptroute Traun-Linz – Haltestelle Bäckersfeld Quelle: Land OÖ / Abt. GVÖV

Die Radhauptroute Linz-Traun wurde in den Jahren 2015 und 2016 im Zuge der Verlängerung der Straßenbahn miterrichtet. Um Platz für die Schienen und die Fahrbahn zu schaffen war in den ursprünglichen Planungen und den Straßenquerschnitten die Verlegung des bestehenden Geh- und Radwegs (2,5 m Breite) etwas weiter nördlich in der gleichen Breite vorgesehen. Durch die Aufnahme in das geplante Radhaupttroutennetz konnte eine durchgängige Breite von 3 m von der Haltestelle Bäckerfeld (ehem. UNO-Shopping) bis zum Hauptplatz in Traun (etwas über 3,5 km) erreicht werden. Dies gestaltete sich trotz bereits erfolgter straßenrechtlicher Verhandlung und schwierigen Grundstücksverfügbarkeiten nicht einfach, war aber schlussendlich doch erfolgsgekrönt. An der Radhauptroute Traun wurde großen Wert auf die Haltestelleninfrastruktur gelegt. Dort wo es baulich möglich war, wurden qualitativ hochwertige, überdachte Radabstellanlagen errichtet, die bei mehreren Haltestellen zusätzlich um Radboxen ergänzt wurden.

Weitere Radhaupttrouten in Bau und Planung

Radhauptroute Steyregg, Bereich Linzer Straße



Abbildung 5: Radhauptroute - Steyregg – Linz Quelle: Land OÖ / Abt. GVÖV

Als erster neuer Abschnitt der Radhaupttroute im Gemeindegebiet von Steyregg soll an der Gemeindestraße Linzer Straße zwischen der bestehenden Geh- und Radwegunterführung unter der B3 Donaustraße und dem Kreisverkehr mit der

Pleschinger Straße ein Geh- und Radweg nach den Kriterien der Radhaupttrouten mit einer Breite von 3,5 m auf einer Länge von ca. 1,1 km errichtet werden. Der östliche Teil des Bauloses ist bereits seit Sommer 2018 in Bau. Mit dem Umbau des unmittelbar an die geplante Radroute angrenzenden Billa-Markts im Sommer 2019 kann auch der westliche Teil der Radroute in Bau gehen. Die Verkehrsfreigabe des gesamten Abschnitts soll damit noch im Jahr 2019 erfolgen.

LILO Radhauptroute Straßham – Linz / Provisorium Waldeggstraße

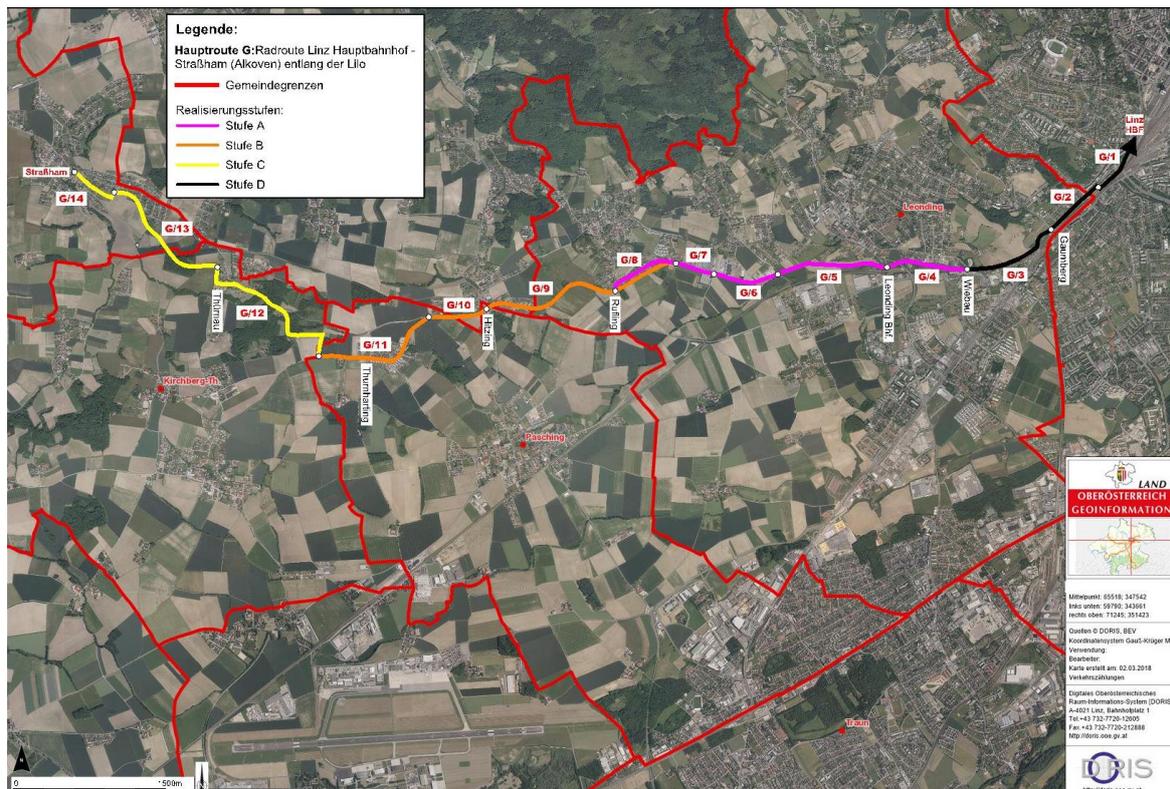


Abbildung 6: LILo Radhauptroute - Straßham – Linz Quelle: Land OÖ / Abt. GVÖV

Das Radwegprovisorium ist ein vorgezogener Abschnitt der Radhaupttroute entlang der Linzer Lokalbahn (LILo) im Stadtgebiet von Linz. Die Bauarbeiten hierfür beginnen in diesem Sommer. Rund 350.000 Euro werden für das Provisorium investiert. Für die weiteren Abschnitte der Radhaupttroute entlang der LILo erfolgen derzeit die Verordnungsvorbereitungen. Die notwendige Detailplanung wird in zwei Bauabschnitte unterteilt (Bahnhof bis Firma Ebner, Firma Ebner bis Hitzinger Kreuzung). Noch heuer werden erste Gespräche mit den Grundeigentümern geführt. Zeitgleich soll die Schaffung der rechtlichen Voraussetzungen erfolgen. „Mit der insgesamt rund 13,3 Kilometer langen Radverbindung wird eine zusätzliche Mobilitätsoption für die Menschen in der Region entstehen. Besonders für

Pendlerinnen und Pendler bietet diese attraktive Route eine gute Alternative zum Auto, da der Linzer Hauptbahnhof in gut 25 Minuten von der Hitzinger Kreuzung erreichbar ist“, so Steinkellner.

Radhauptroute Ansfelden

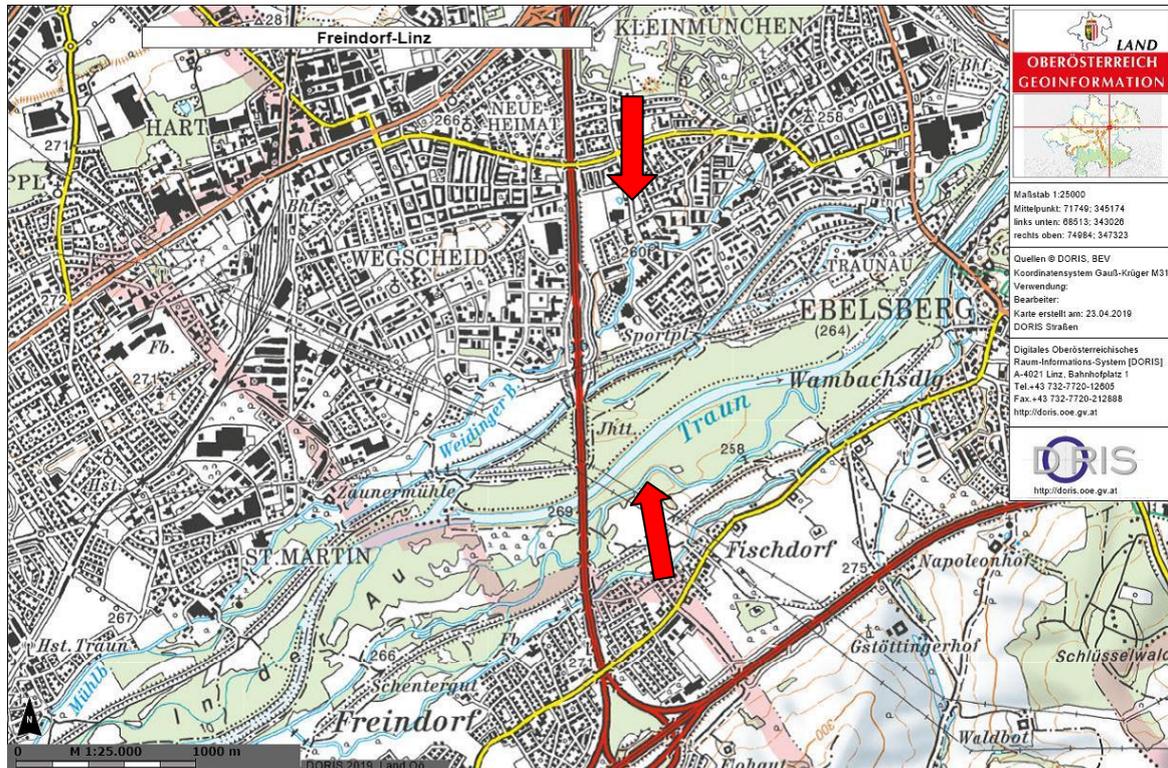


Abbildung 7: Strategische Prüfung einer Radhauptroute von Ansfelden Quelle: Land OÖ / Abt. GVÖV

Derzeit laufen strategische Prüfungen, welche die Möglichkeiten einer Radhauptroute von Ansfelden (Freindorf), zum Teil entlang der A7, in Richtung Linz/Bindermichl begutachten.

Weitere Maßnahmen und Projekte zur Förderung des Radverkehrs

- Weiterer Ausbau der Radinfrastruktur im Bereich Ladeinfrastruktur und sicherer Radabstellplätze.
- Fortführung der Aktivitäten zur Förderung des Radverkehrs.
- Radverkehrscheck
- Vernetzung von Mobilitätszentren (bspw. Bahnhöfen), um die Kombination der Verkehrsmittel zu stärken.

Mobilitätszentren anbinden und den Ausbau der Ladeinfrastruktur und sicherer Radabstellplätze weiter fördern.

Ein Viertel aller Radfahrer/innen fahren mehrmals im Jahr zum Bahnhof oder einer Haltestelle des Öffentlichen Verkehrs. Unter den Alltagsradfahrern liegt der Prozentsatz sogar bei über 30%. Um die Kombination von Fahrrad und ÖV weiter zu verbessern, ist die Weiterentwicklung der Transportbestimmungen langfristig anzupassen. Seitens des OÖVV werden bereits Evaluierungen durchgeführt auf welchen Strecken spezielle Bedürfnisse bestehen. Langfristig sollen auch im Bereich der Bahnen Standards implementiert werden, um weiteres Potential einer modularen und ökologischen Mobilität auszuschöpfen. Im Sinne einer attraktiven und sicheren Radabstell-Infrastruktur liegt der Fokus auf dem weiteren Ausbau der Bike-and-Ride-Infrastruktur. Hierfür sollen bedarfsorientierte, witterungssichere Radabstellanlagen auch für kleinere Haltestellen installiert werden. Auch die Struktur der diebstahlsicheren Radboxen soll langfristig ausgeweitet werden. Die Fertigstellung der Bike&Ride-Anlagen Bad Schallerbach, Enns, Garsten, Kematen a.d.Kr., Linz-Urfahr (Mühlkreisbhf.), Losenstein, Neuhofen a.d.Kr., Perg, Redl-Zipf, Reichraming, Ternberg ist für dieses Jahr geplant. Alleine an den genannten Anlagen werden etwa 570 neue Radabstellplätze errichtet.

Radverkehrscheck

Damit der Radverkehr von Anbeginn der Planung bei neuen Projekten des Landes OÖ. mitgedacht und richtig berücksichtigt wird, ist aktuell ein „Radverkehrs-Check“ in Ausarbeitung.

Weitere Aktivitäten in Oberösterreich zur Förderung des Radverkehrs

FahrRad-Beratung OÖ.

- Für Gemeinden und Regionen kostenloses Beratungsangebot des Infrastrukturressorts des Landes OÖ.
- Seit 2008 wurden 130 oö. Gemeinden beraten und jeweils ein Umsetzungsplan mit konkreten Maßnahmen in den Handlungsfeldern Infrastruktur, Rahmenbedingungen und Bewusstseinsbildung erstellt.

- Die FahrRad-Beratung OÖ. ist ein Vorzeigemodell und wurde bereits vom Bundesland Salzburg übernommen, weiters im Rahmen eines Interreg-Projekts von Tirol u. Südtirol.

FahrRad Modellregion Wels Umland

- am 28. Juni 2018 wurde das Projekt FahrRad Modellregion Wels Umland aus der Taufe gehoben.
- Projektzeitraum: vorerst fünf Jahre
- Ziele: deutlich mehr Radverkehr in der Region (Schwerpunkt Alltagsradverkehr), die Bevölkerung für das Rad als Verkehrsmittel begeistern, Verbesserung der Radinfrastruktur, Vorbildwirkung für andere Gemeinden in OÖ.
- Mit Pilotprojekten aufzeigen, was notwendig ist und ausprobieren, was am besten wirkt, damit mehr Menschen mit dem Rad zur Arbeit, zur Schule und zum Einkaufen fahren.
- Teilnahme an dieser Gemeindekooperation: (Buchkirchen, Gunskirchen, Holzhausen, Krenglbach, Marchtrenk, Schleißheim, Steinhaus, Thalheim, Weißkirchen und Wels)

Österreich.Radelt

- Seit 2011 unterstützt und finanziert das Land OÖ. die Kampagne „Österreich radelt zur Arbeit“ in unserem Bundesland.
- Seit März 2019 wurde diese mit der neuen Kampagne „Österreich.Radelt“, www.radelt.at , erweitert. Dadurch sollen weitere Zielgruppen wie Gemeinden, Vereine und Schulen angesprochen werden.
- Mit Wettbewerben und Gewinnmöglichkeiten wird zu mehr Radfahrten im Alltag und Freizeit motiviert.
- Man kann als Einzelperson oder im Team teilnehmen und für den eigenen Betrieb, die Wohngemeinde, den eigenen Verein oder als Schüler/in für die eigene Schule radeln.
- Die Kommunikation läuft über die Website www.radelt.at , bzw. über eine App.